

Helmut Roick

## Für Danzig in ein neues Jahrzehnt

### Inhalt

- 2 Für Danzig in ein neues Jahrzehnt
- 3 Danziger Förderkreis
- 4 Niederlassungsfreiheit ersetzt kein Heimatrecht
- 5 Auf Kriegsfuß mit der Muttersprache
- 6 Bibliothekare verbannen deutsche Ortsnamen
- 9 Der Deutschlandfunk schadet seinem Ruf
- 10 Fachtagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen
- 11 Aus dem Bundestag
- 12 Dank an das Königreich Dänemark
- 13 Wir berichten
- 14 Deutsch auf fremden Kontinenten
- 18 „Flaschen aller Art“
- 19 Das Brüllen des Türhüters
- 21 Inhaltsverzeichnis 1997
- 26 Kasperles Abenteuer in Danzig (5)
- 30 Marienauer in Marynowy
- 31 Am Rande einer Gedenkausstellung
- 32 Beeindruckende Uraufführung
- 32 Kulturpolitisches Seminar des Landesverbandes Bayern
- 33 Antony van Obbergen (28. Fortsetzung)
- 37 Schulen
- 39 Wir gratulieren
- 40 Termine
- 40 Ortsstellen
- 41 Sonstige Berichte
- 41 Neue Bücher

UNSER DANZIG erscheint am 15. jeden Monats.  
Bezugspreis durch die Post 26,- DM vierteljährlich.  
ISSN 0949 3360

Herausgeber: Bund der Danziger e.V.  
Engelsgrube 66, 23552 Lübeck,  
Telefon 04 51/77 33 03, Fax 04 51/77 56 17

Verlagsleitung: Erika Boke,  
Redaktion: Werner Hewelt, Helmut Roick

Alle Zuschriften sind zu richten an  
Bund der Danziger e.V.  
Redaktion UNSER DANZIG  
Engelsgrube 66  
23552 Lübeck

Anzeigenannahmeschluss ist jeweils am 18. des  
Vormonats

Für nicht verlangte Manuskripte wird keine Gewähr  
übernommen, ihr Empfang kann auch nicht bestätigt  
werden. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto  
beigefügt ist

Zahlungen für den „Bund der Danziger e.V.“ auf  
folgende Konten

Postgiroamt Hamburg 37528 206  
(BLZ 200 100 20)

Commerzbank Lübeck, Konto Nr. 134528  
(BLZ 23040022)

Druck: print + media Lübeck gmbh

Mit Beginn des Jahres 1998 jährt sich zum 50. Mal der Tag, an dem der Bund der Danziger e.V. von der seinerzeitigen Militärregierung die Genehmigung zur Weiterführung seiner Arbeit erteilt wurde. Zwar war bereits 1946 der Bund der Danziger e.V. von den britischen und deutschen Behörden registriert und eingetragen worden, aber nach kurzem Bestehen mußte die Tätigkeit eingestellt werden, da die Gründung gegen eine Verordnung der Alliierten Kontrollkommission verstieß.

1. § 2 der Statuten machte es sich der Bund der Danziger e.V. zur Aufgabe, die Interessen aller Danziger zu vertreten, insbesondere bei den sozialen, wirtschaftlichen, arbeitsrechtlichen und beamtenrechtlichen Fragen sowie den Belangen bei den Behörden, Körperschaften, Verbänden usw. Bedürftigen Danzigern sollte soziale und karitative Hilfe gegeben werden.

Damals wurden alle Danziger mit Danziger Staatsbürgerschaft aufgerufen, sich der Gemeinschaft der Danziger anzuschließen und in Orten, in denen eine größere Anzahl von Danzigern lebten, Ortsstellen zu bilden. Diesem Aufruf folgten in den Nachkriegsjahren viele Tausende von Landsleuten in der Hoffnung, in der für sie schweren Zeit Unterstützung in ihren Existenzsorgen zu finden. Naturgemäß bestand damals für sehr viele wegen der noch nicht geklärten politischen Lage auch die Erwartung, bald wieder in ihre Heimat zurückkehren zu können.

Es entstand eine über das ganze Bundesgebiet verteilte, gefestigte Organisation, die sich in starkem Maße zunächst den sozialen Belangen widmete. Nach der sich mehr und mehr vollziehenden Eingliederung der vertriebenen Danziger verlagerte sich die Aufgabenstellung hin zur Betonung der heimatpolitischen und kulturellen Wirkungsfelder. Zum besonderen Zeichen der Treue zur Heimat wurden die alljährlichen Bundestreffen, der „Tag der Danziger“, auf denen die Landsleute ihr Heimatrecht einforderten. Das galt auch für das Bundestreffen im vergangenen Jahr in Braunschweig.

In allen Jahren bis in die Gegenwart hinein mußten wir Danziger, wie auch die anderen Heimatvertriebenen, gegen eine Öffentlichkeit wirken, die nur sehr wenig Verständnis für unsere Lage brachte. Zugleich war es für uns Danziger erforderlich, sich gegen Verfälschungen zu wehren, die von polnischer Seite über Danzigs deutsche Geschichte artikuliert wurden. In diesem Zusammenhang leg-

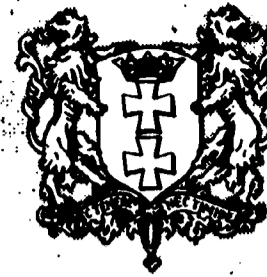
nete man auch das Vorhandensein der noch in der Heimat lebenden Deutschen. Diese Verhaltensweise verhinderte während der kommunistischen Herrschaft in Polen jegliche Ansätze der Verständigung zwischen Deutschen und Polen.

Ungeachtet dieser unfreundlichen Atmosphäre bemühte sich die Politik der Bundesrepublik um einen Ausgleich zwischen den Völkern. Das Ergebnis war der Abschluß der deutsch-polnischen Verträge mit der Anerkennung der Oder-Neiße-Linie; eine bittere Erkenntnis für die deutschen Heimatvertriebenen. Wenn auch in diesen Verträgen die Bundesrepublik Deutschland aus völkerrechtlichen Gründen nicht für Danzig handeln konnte, so wurde doch international der Anspruch Polens auf unsere Heimatstadt nicht in Frage gestellt. Wir Danziger mußten zur Kenntnis nehmen, daß unsere Eingaben an die Vereinten Nationen und die Schutzmächte keine Beachtung fanden.

In Auswirkung der deutsch-polnischen Verträge ergab sich nach anfänglichen Schwierigkeiten die Anerkennung einer deutschen Minderheit in Danzig, die eine Vereinigung zur Wahrung ihrer Identität bilden konnte. Ihre Tätigkeit unterstützte wir ideell und materiell. Ein weiteres Positivum eröffnete sich in der nunmehr freien Reisemöglichkeit nach Danzig. Tausende von Landsleuten haben die Möglichkeit dazu bereits genutzt.

Auf dem Feld der kulturellen Zusammenarbeit mit polnischen Institutionen in Danzig hat sich der Danziger Förderkreis e.V. mit dem Landesmuseum HAUS HANSESTADT DANZIG in Lübeck eingesetzt. Die drei Veranstaltungen in Danzig am Rande der sogenannten „1000-Jahr-Feierlichkeiten“ im vergangenen Jahr mit einer Ausstellung, einer Kulturveranstaltung und einem Vortrag boten die Möglichkeit, den heutigen polnischen Bürgern die deutsche Vergangenheit der Stadt vor Augen zu führen. Dieser Weg soll weiter begangen werden. Wir verdanken dies der Tatsache, daß es unter Mithilfe der Danziger Landsleute und Freunde Danzigs gelungen ist, in Lübeck ein Danziger Kultur- und Dokumentationszentrum als Stätte der Bewahrung und Pflege des kulturellen Erbes unserer Heimatstadt einzurichten, von dem viele Impulse ausgehen.

Nach wie vor sind wir deutschen Danziger in den Ortsstellen unseres Bundes der Danziger e.V. gewillt, für unsere Heimat einzutreten. In dieser Gewißheit gehen wir in ein neues Jahrzehnt unseres heimat-treuen Zusammenhaltes.



# Danziger Förderkreis e.V.

HAUS HANSESTADT DANZIG · Engelsgrube 66 · 23552 Lübeck · Telefon 04 51/773 03

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Am 22. November 1997 wurde im HAUS HANSESTADT DANZIG in Lübeck die Mitgliederversammlung des „Danziger Förderkreis e.V.“ durchgeführt. Der Vorsitzende wies in seinem Bericht besonders darauf hin, daß man die sogenannten „1000-Jahrfeierlichkeiten“ in Danzig im Jahr 1997 zum Anlaß genommen hatte, um mit drei Veranstaltungen dort direkt präsent zu sein.

### Veranstaltungen in Danzig

Am 5. September 1997 wurde im Museum Uphenhaus in der Langgasse in Danzig die Ausstellung „Das Alltagsleben in Danzig – Ende des 19. Jahrhunderts bis 1945“ eröffnet, die bis zum 31. Oktober zu sehen war. Eröffnungsfeier und Ausstellung fanden bei den Besuchern wir auch den polnischen Medien großes Interesse.

Im Weißen Saal des Rechtstädtischen Rathauses in Danzig wurde am 6. September 1997 der deutsch-polnische literarisch-musikalische Abend „Gassen unsrer Spiele“ durchgeführt. Mitwirkende waren die CAPELLA GEDANENSIS aus Danzig, das Gambenensemble Familie David aus Deutschland sowie als Rezitatoren von Gedichten des Hans Georg Siegler Archimandrit Irenäus Totzke, Werner Hewelt und Ludwig Kozłowski. Diese erstmalig gemeinsam gestaltete zweisprachige Veranstaltung, die dem gegenseitigen Verständnis dienen sollte, war sehr gut besucht.

Auch die dritte Veranstaltung am 9. September im Altstädtischen Rathaus in Danzig mit dem Dia-Vortrag „Der Alltag in Danzig vor 1945“ von Werner Hewelt war mit einem überfüllten Saal ein voller Erfolg.

### Öffentlichkeitsarbeit

In der Bundesrepublik Deutschland wurde mit der Wanderausstellung „Danzig – Schicksal einer Stadt“ und der Ausstellung „Danzig – früher und heute“ auf das Schicksal der alten deutschen Hansestadt Danzig aufmerksam gemacht und erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit geleistet.

Zu dieser Öffentlichkeitsarbeit zählen auch die Veranstaltungen und Tagungen im Landesmuseum HAUS

HANSESTADT DANZIG in Lübeck ebenso wie die Besuchsmöglichkeiten der ständigen Ausstellung. Weiterhin ist man darum bemüht, die Sammlung dokumentarischer und kultureller Güter zu erweitern.

### Publikationen

Darüber hinaus ist die Herausgabe von zwei besonderen Büchern im Verlag UNSER DANZIG ermöglicht worden: die wissenschaftliche Bearbeitung „TAUSEND WORTE DANZIGERISCH“ des Sprachforschers Professor Jürgen Pinnow sowie die letzte wissenschaftliche Arbeit des kürzlich verstorbenen Dr. Heinz Lingenberg mit dem Titel „Urkundenfälschungen des KLOSTERS OLIVA und anderer geistlicher Institutionen Pommerehns/Pommerns bis ca. 1310“.

Auch wurde die Schriftenreihe „Landesmuseum HAUS HANSESTADT DANZIG“ durch das Heft 4 mit dem Beitrag von Werner Hewelt „Von Kunstschätzen im Landesmuseum HAUS HANSESTADT DANZIG in Lübeck“ fortgesetzt. Das Heft kann zu einem Unkostenbeitrag von je 4,- DM (auch in Briefmarken) beim Danziger Förderkreis e.V., Engelsgrube 66, 23552 Lübeck, angefordert werden.

### Sehr geehrte Landsleute und Freunde Danzigs!

Allen, die mit Geld- und Sachspenden dazu beigetragen haben, die Arbeit im Landesmuseum HAUS HANSESTADT DANZIG zu unterstützen, sei herzlich gedankt. Helfen Sie uns bitte auch weiterhin bei unserem Bemühen, das Erbe Danzigs zu bewahren!

Werner Hewelt  
Vorsitzender

Wir danken folgenden Spendern (bis 9. 9. 1996)

Eva Maria Koch, Eilriede Lange, Helene Feyerke, Siegfried und Christel Meinert, Ruth Eisenhardt, Hannelore Zabe, Marianne Steckmann, Adelheid Feuss, Irene Kiwitzer, Werner Zobel, Barbara Wedahl, Ursula Grether, Heinz Wittke, Johannes Wansel,

Rosemarie Flier, Elsbeth Karnath, Dorothea Alexander, Bernhard Wiens, Hildegard Roesen, Benno Schlohmann, Lothar Krüger, Ursula Groß, Gisela Gall, Ch. Kaufmann, Erna Radke, Gertrud Heinze, Gisela Voll, Edith Stumpp, Hildegard Ladwig, Willi Roschwig, Cora Deidesheimer, Karl-Heinz Alberty, Ruth Wendt-Abraham, Dr. Jagd, Helga Wiewler, Gerhard Buchholz, Erika Schroeder, Kurt Gleisberg, Ruth Wenk, T. Narloch, Waldemar Kiep, Jürgen Wessel, Gertrud und Adolf Granholm, Horst-Max und Dora Tietz, Christel Zabe, Margarete Muehle, Unge-nannt, Ursula Koch, Georg Szymanski, Paul Moeck, Ortsstelle Mainz, H. Apitz, Ilse Matz, Bruno Meinhardt, Hildegard Pauls, Hildegard Opitz, Gerhard Richers, Ingrid Mau, Margot Heydeck, Dorothea Kietzer, Arthur Klausner, A. und C. Irmer, Waltraud Filipowski, Eva-Maria Schmolke, Annemarie Stryowski, Dr. V. Blumenthal, Margarete Müller, Antonie Birchner, Gerhard Zimmermann, Herta Kaufmann, Julius und Erika Prorok, Johannes Beutler, Marianne Schnöring, Ortsstelle Brunshüttel, Konrad Sieg, Gerhard Straube, Waldemar Liebricht, Ernst und Hildegard Bernutz, Ilse Werkmüller, Irmgard Müller-Koerth, Alice Papke, Charlotte Thiel, Ortsstelle München, Brigitte Wedhorn, C. Rockel, Gert-Hartwin Quiering, Lothar Peukert, Margot Riveroff, Alfons Altha, Dr. Marianne Wannow, Heinz Zoels, Walter Ruschau, Dr. Ernst Otto Fiebrantz, Gerhard Bolesta, A. Eltermann, Heinz Matschull, Boehmert, Dr. Rosemarie Poenicke, Edith Seibt, Heinz Harder, Dr. Hans Viktor Böttcher, Arnold Hoffmeister, Adelheid Franz, Gerhard Langenbeck, Woelkner, Lotte Reichelt, Ortsstelle Düsseldorf, Gerda Krause, Gerd Schwegmann, Otto Kunath, Paul und Elisabeth Soenke, Werner Holz, Ruth Pietzner, Alfred Schlott, Günter Filbrandt, Charlotte Weiss, Artur Becker-Neez, Mitsch, Fred Korinth, L. Lüben, Dr. Werner Sachsze, Unge-nannt, Klaus und Annemarie Güsewell, Rudolf Belz, Ruth Hurz, Alfons Klatt, Ina Flick, Edeltrud Rehaag, Ida Richter, Karl Willer, Konrad Sieg, Dorothea Kietzer, Irmgard Kaschner, Lilly Wolf Hewelt, Gerda Tiedgen, Elenke, Janickel, Antonie Feyen, John Behrendt, Florian Mosek, Margarete Wissemann, Günter und Anneliese Katzfuss, Erna Floeder, Helga Rheinländer, Dr. Eibert Doering, Johannes Weiland, Dora Gorr, Erika Fech, Grete Moeller, Ortsstelle Peine, Ingeborg Haese, Walter Kaphanke, Günter Kirschner, Brigitte Claussen

Besichtigungsmöglichkeit des Landesmuseums HAUS HANSESTADT DANZIG, Lübeck, Engelsgrube 66, mit ständiger Ausstellung Danziger Dokumente, Kunst und Kulturgut: Montag bis Freitag (außer Feiertag) von 10-12 Uhr.